

Wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.
Einsendungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Wöchentlich viermal:
Dienstag, Donuerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.
Einsendungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 197.

Welzheim, Donnerstag den 19. Dezember 1872.

Ausl. 750.

Abonnements-Einladung.

Auf das, mit dem 1. Jan. beginnende 1. Quartal 1873 des
Wöchentlich viermal erscheinenden

Boten vom Welzheimer Wald

wollen Bestellungen bei den betreffenden Poststellen und Postboten,
für Welzheim bei der Redaktion bewerkstelligt werden.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Welzheim 30 fr.,
von der Post über den Boten bezogen im Oberamtsbezirks 35 fr.
(frei in's Haus geliefert), auswärts 42 fr. Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart. Die Kammer der Standesherrn hielt am 12.,
13. und 14. Dezember Sitzungen ab, in welchen der Gesetzentwurf
über die Ablösung der Waidrechte zu Ende verhandelt wurde.

Stuttgart. In der verflossenen Woche fiel der Reisende
eines bedeutenden auswärtigen Hauses Bauernfängern in die Hände
und sind denselben 6—700 fl. abgenommen worden. Die hiesige
Polizei nahm einige Verhaftungen vor, leider nicht die richtigen;
aber der Nürnberger Polizei soll es gelungen sein, zwei Industrie-
ritter, die bei obigem Fall beteiligt waren, hinter Schloß und Riegel
zu bringen.

Stuttgart, 16. Dez. (Landesproduktenbörse.) In der vo-
rigen Woche war das nasse Wetter nur zwei Tage durch leichten
Frost unterbrochen, worauf sofort wieder ein Umschlag eintrat, und
es wird immer mehr der Wunsch nach einer der Jahreszeit ange-
messenen Witterung laut. Infolge den neuesten Berichten von den
auswärtigen Getreidemärkten konnte sich die feste Stimmung fast
überall erhalten, was um so auffällender erscheint, als die Geschäfte
fortwährend von allen Seiten leblos geschildert werden, und die An-
sicht, daß die Preise für diesen Winter keinen wesentlichen Rückgang
erfahren werden, dürfte sich dadurch immer mehr Geltung verschaffen.
Die süddeutschen Märkte, namentlich die von Bayern und Württem-
berg, waren größtentheils gut befahren, was jedoch auf die Preise
bis jetzt nur wenig Einfluß ausübte. Auch bei heutiger Börse war
der Geschäftsgang in allen Getreidegattungen ziemlich ruhig, ohne
daß sich übrigens in der Tendenz etwas geändert hätte. Wir no-
tiren: Weizen bayr. 7 fl. 48 bis 8 fl. 24 fr., russ. 8 fl. 18
bis 22 fr., Kernen 7 fl. 42 fr. bis 8 fl., Gerste bayrische 5 fl.
36—44 fr., Haber 3 fl. 36 fr., Mehlspreise pro 100 Kilo einschließ-
lich des Sacks: Nr. 1. 25 fl. bis 25 fl. 30 fr., Nr. 2. 22 fl. 42 fr.
fr. bis 23 fl. 15 fr., Nr. 3. 20 fl. bis 20 fl. 18 fr., Nr. 4.
16 fl. bis 17 fl.

Esslingen, 14. Dez. Nach Abgang meines letzten Berichts
in Betreff der Trichinenkrankheit kam in einem der hiesigen Lokal-
blätter ein Bericht des die Präparanden behandelnden Arztes, wo-
nach nicht erwiesen sei, was die Ursache der Erkrankungen sei.
Meine sonst ganz zuverlässigen Gewährsmänner haben die Meinung
des Arztes, daß die Symptome bei den Kranken die gleichen seien
wie bei Trichinenkranken, dahin mißverstanden, dieselben seien wirk-
lich trichinenkrank. Daß sich die Krankheit nur nach längerer Be-
obachtung nicht als Trichinenkrankheit herausgestellt hat, ist um so
besser.

Gaildorf, 15. Dez. Unter allgemeiner Theilnahme durch-
ließ am letzten Donnerstag Abends die Trauerkunde unsere Stadt
von dem schnellen Gingange unseres Oberamts-Richters Hertling,
der noch des Vormittags einer mehrere Stunden dauernden Gerichts-
sitzung mit gewohnter Kraft präsidirte. Ein Hirnschlag machte ein
überraschend schnelles Ende, und entriß aus unserer Mitte einen

Mann, der während seiner 12 1/2-jährigen Wirksamkeit als Beamter,
sowie durch seinen hieheren Charakter, und bekannt als Wohltäter
der Armen, die allgemeinste Achtung und Vertrauen sich erworben
hatte. Hievon zeugte auch die gestrige Leichenbegleitung vom Trauer-
hause bis zur Gränze der Stadt, von wo aus die Leiche nach dem
Geburtsorte Affaltrach gebracht wurde, um dort, nach früherem
Wunsche, an der Seite der Eltern die Ruhestätte zu finden.

Esslingen, 15. Dez. Gestern Abend zwischen 9 und 10
Uhr zeigte sich um den Vollmond ein Regenbogen von selbster-
schöner Schönheit.

Gorb, 13. Dez. Gestern wurden hier 10 Ballen Hopfen zu
110 fl. per Centner verkauft. Somit hat doch mancher Hopfen-
pflanzer zu halb seinen Vorrath abgegeben.

Ulm, 16. Dezbr. In Neu-Ulm existirt ein ganz sonderbarer
Bau-Unternehmer, ein lediger Maurer und Steinhauer. Des Tages
über arbeitet er bei andern Bauunternehmern, in den Feiertagen
aber baut er für sich selbst, und zwar mit möglichster Vermeidung
fremder Hülfe; sogar einen Theil der Zimmer- und Schreinerarbei-
ten besorgt er selber. Er mauert und behaut Steine bis tief in die
Nacht, um mit dem frühesten Morgen wieder an der Arbeit zu sein.
Er ist Besitzer eines zum größten Theile von ihm allein erbauten
Hauses und bewohnt in demselben ein kleines Dachkammerchen, wäh-
rend er die übrigen Räume vermietet hat. Gegenwärtig baut er
ein zweites Haus in der oben angegebenen Weise und glaubt, daß
selbe in drei Jahren fertig stellen zu können. Der Vermögensbesitz
dieses seltsamen Arbeiters, welcher sicher nicht unter die Social-
Demokraten geht, wird auf 30,000 fl. geschätzt.

Ulm. (Schwurgericht.) Am 12. d. M. kam zur Verhandlung
die Anklagesache gegen den Korsettweber Anton Meyer von Stein-
bach, O. L. Göttingen. Derselbe hatte an einem Sonntag, dem 26.
August d. J., in einer Wirthschaft zu Dethlingen, O. L. Kirchheim,
von dem Deutschen Kaiser in Ausdrücken wie Vagabund, Blutsauger,
Räuberhauptmann, Spitzbube gesprochen und dabei geäußert, wenn
ihm „einer fünfzig Gulden gebe, gehe er gleich nach Berlin und
erschieße den Kaiser und den Bismarck.“ Gegenüber den dies be-
stätigenden Zeugenaussagen erklärte der Angeklagte, er wisse von
dem ganzen Vorfall nichts mehr, da er sinnlos betrunken gewesen
sei. Das Verhör der damals anwesenden Personen ergab jedoch,
daß er zwar in angetrunkenem, keineswegs aber in einem beraus-
teten Zustande sich befunden habe, und wurde er demgemäß auch
auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen zu einer Gefäng-
nißstrafe von drei Monaten verurtheilt.

Deutschland. Berlin, 15. Dez. Gestern Abends um 7
Uhr ist Fürst Bismarck hier eingetroffen. Die Ankunft desselben
in der Hauptstadt sollte nach früherer Bestimmung erst in einigen
Tagen erfolgen. Sie wurde aber beschleunigt, weil die schon er-
wähnten wichtigen Fragen eine möglichst baldige Entscheidung wün-
schenswerth machen. Bei diesen Fragen handelt es sich bekanntlich
einerseits um Aenderungen des bisherigen Verhältnisses zwischen
dem preussischen Staatsministerium und der deutschen Reichsregierung,
andererseits um die Feststellung der auf kirchenpolitische Angelegen-
heiten bezüglichen Landtags-Vorlagen. Wegen der tiefgreifenden
Bedeutung aller dieser Gegenstände sind vor ihrer definitiven
Entscheidung erst gründliche und umfassende Beratungen zu er-
warten. Demnach wird in dieser Woche das Staatsministerium
mehrere Sitzungen halten.

Berlin, 16. Dez. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag
den Fürsten Bismarck zu längerer Konferenz.

Gumbinnen, 14. Dez. Im Kirchdorf Jucha im Kreis
Lyck sind bis jetzt 42 Personen an der Cholera erkrankt, 12 von
den Erkrankten sind gestorben.

— In der französischen Nationalversammlung hat letzten Samstag die republikanische Linke eine kolossale Niederlage erlitten. Thiers und sein Ministerium haben sich vollständig auf die Seite der Majorität geschlagen und der Justizminister Dufaure hat in seiner Rede die Linke förmlich auf die Seite geworfen und das Abstimmungsergebnis war, daß die Petitionen um Auflösung der Nationalversammlung mit 490 gegen 201 Stimmen in den Papierkorb dekretiert wurden. Natürlich ist die Rechte über diesen Ausgang entzückt. Sie definiert ihr Glück in dem Satze: „Thiers ist unser, die Majorität ist unser, die Agitation ist vorüber, die Linke geschlagen, das ganze Centrum erkennt die Richtung der „wahrhaft konservativen Interessen,“ unsere Herrschaft ist unbegrenzt und sie wird bleiben, bis der von uns gewollte König sie uns abnimmt.“ Ob dieses Bündniß zwischen Thiers und den Monarchisten von den Kontrahenten ehrlich gemeint ist, möchten wir übrigens bezweifeln. Thiers wäre ganz aus seiner Rolle gefallen, wenn er nicht den Versuch machen sollte, seine neuen Freunde bei Gelegenheit über's Ohr zu hauen. Ihm war es diesmal offenbar, darum zu thun, das Kap des neuen Jahres ohne Schiffbruch zu umsegeln und das ist ihm gelungen. Die Rechte hat aber ihre geheimen Absichten mehr, als ihr lieb sein wird, verrathen und die Petitionen, für welche der „Siecle“ schon eine runde Million Unterschriften zusammengebracht hat, werden auch aus dem Papierkorb noch laut genug sprechen. Eine Mandatswiderlegung der Linken würde ohne Zweifel die Wiederwahl der Abgetretenen bringen und das wäre eine neue und sehr deutliche Demonstration.

Mainz, 14. Dez. Ein Telegramm aus Brunn meldet, daß Hänlein mit seinem Ballon gestern eine Probe gemacht und dieser sich als durchaus lenkbar erwiesen habe.

München, 13. Dezember. Das hiesige katholische Casino hat eine Pilgerfahrt nach Jerusalem projectirt; die Reise soll am 14. Januar beginnen und sechs Wochen dauern, für den Aufenthalt in Jerusalem selbst und Umgegend sind 20 Tage in Aussicht genommen.

Oesterreich. Wien, 16. Dez. Die Grundzüge des Wahlreformentwurfes sind folgende: Die Reichsrathsabgeordneten werden künftig unmittelbar durch die Wahlberechtigten in das Abgeordnetenhaus entsendet. Die für jedes Land festgesetzte Abgeordneten-Zahl wird unter die in den Landesordnungen enthaltenen Gruppen vertheilt. Die Zahl der Abgeordneten wird um 120 erhöht. In den Gruppen des Großgrundbesitzes und der Landgemeinden beträgt die Vermehrung je 50 pCt. der bisher aus diesen Gruppen entsendeten Mitgliederzahlen. Die Bildung der Wahlbezirke in der städtischen Gruppe und der Gruppe der Landgemeinden geschieht fast ausnahmslos derartig, daß in jedem Wahlbezirk nur ein Abgeordneter zu wählen ist. In die Reihe der nach der Landtagswahlordnung von 1861 in der städtischen Gruppe wohlberechtigten Städte, Märkte und Industrieorte werden für die Reichstagswahlen durch Volkszahl, Steuerleistung oder industrielle Bedeutung hierauf Anspruch verübende Orte aufgenommen. Wer in einem Lande in einer Wählerklasse für den Landtag zu wählen das Recht hat, ist daselbst auch für den Reichsrath wahlberechtigt. Die Wahl erfolgt schriftlich mit absoluter Majorität, in den Landgemeinden durch ebenso gewählte Wahlmänner, in den anderen Wählerklassen unmittelbar. Jeder in einem Lande Wahlberechtigte, der das 30. Lebensjahr zurückgelegt hat, ist in allen im Reichsrath vertretenen Ländern wählbar. Die Gültigkeitsdauer des Abgeordneten-Mandats ist auf 6 Jahre festgesetzt. Gewesene Abgeordnete dürfen wiedergewählt werden.

Schweiz. Bern, 15. Dez. Die Angelegenheit der Internirung der französischen Ost-Armee hat endlich in der Schweiz das letzte Stadium durchlaufen. Der schweizerische Bundesrath hat die Rechnung über dieselbe der Bundesversammlung vorgelegt. Der Nationalrath ertheilte ihr die Genehmigung und unzweifelhaft wird dies auch von Seite des Ständeraths geschehen. Die sämtlichen Kosten der Internirung belaufen sich auf 12,154,386 Franken 90 Rp., und zwar: für die internirte Mannschaft 9,765,603 Fr. 19 Rp., die Bewachungstruppen 1,615,159 Fr. 16 Rp., die Pferde 773,634 Fr. 55 Rp. Die höchste Zahl der Internirten betrug 2467 Offiziere und 87,847 Mann Truppen, also zusammen 90,314. Pferde wurden 11,787 mitgebracht. Die Zahl der schweizerischen Bewachungstruppen betrug 16,861. Die Rückvergütung fand in folgender Weise statt: der Inhalt der nach dem Uebertritt abgegebenen Kriegskassen betrug 1,682,584 Fr. 66 Rp., als Erlös von den verkauften Pferden wurden eingenommen 1,154,459 Fr. 4 Rp., die direkten Zahlungen von Frankreich beliefen sich auf 9,202,127 Franken 90 Rp. Darin ist noch eine Zinsvergütung von 45,421 Franken 26 Rp. enthalten.

Frankreich. Paris, 16. Dez. Ueber die Ueberschwemmungen, namentlich im Flußgebiete der Loire, gingen die betrübendsten Nachrichten ein. Die Eisenbahn-Verbindung mit Nancy ist

unterbrochen. Die Bank von Frankreich macht bekannt, daß sie nicht im Stande sei, die in den überschwemmten Orten zahlbaren Wechsel zur Verfallzeit zu präsentiren; sie fordert die Interessenten auf, dieselben am Verfalltag einzulösen.

Versailles, 16. Dez. In der heutigen Sitzung der Dreißiger-Kommission war Thiers zugegen. Derselbe erklärte, er habe in der Votschaft nicht die Frage „ob Republik oder Monarchie?“ entscheiden, sondern nur die Nothwendigkeit, sich mit der Gestaltung der Zukunft zu beschäftigen, betonen wollen; er bestrebe auf der Errichtung einer zweiten Kammer. Die Republik existire thatsächlich; man müsse dieselbe entweder beseitigen oder eine Grundlage schaffen, worauf man fortschreiten könne. Er habe beantragt, eine derartige Lage der Dinge herbeizuführen, wie der Herzog von Audiffret sie am Sonnabend empfohlen habe. Er begehre nichts Sehnlicher, als eine Verständigung, er wünsche, daß die Kommission sich nicht darauf beschränke, seine Meinung zu hören, sondern daß sie gemeinschaftlich mit ihm berathe. Die Larcy dankt dem Präsidenten. Die Kommission nimmt dessen Vorschlag an und bestimmt den Mittwoch für den Beginn der Diskussion.

Versailles, 17. Dez. Der „Agence Havas“ zufolge machte die Rede Thiers' in der Dreißiger-Kommission einen außerordentlich günstigen Eindruck. Die Kommissionsmitglieder scheinen gleichfalls einem Entgegenkommen geneigter. Die Zahl der Zustimmungsadressen übersteigt 3000.

Blut um Blut

oder:

Die Regimenter Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolph Mildenner.

(Fortsetzung.)

Der Graf hatte für das arme, verlassene Geschöpf vom ersten Tage an, als er ihr das Leben gerettet, eine gewisse Theilnahme empfunden, die übrigens auf nichts Anderem als auf den Regungen der reinsten Nächstenliebe basirt war. Unsere Leser erinnern sich, wie sehr er sich dagegen gesträubt hatte, daß Jumela sich dem Regimente angeschlossen. Es widerstrebte seinem sittlichen Gefühle, dieses junge, zarte Wesen den rohen Späßen der Soldaten ausgesetzt zu wissen, allein Jumela selbst und noch mehr seine Kameraden waren darauf bestanden, und so hatte er wider Willen nachgeben müssen.

Durch tausend kleine Aufmerksamkeiten, die sie ihm während des Marichés von Corbach nach Köln erwies, hatte sie ihn, der ihr wegen ihres Ungehorsams zürnte, zu versöhnen gesucht; Henry war aber kalt und schroff gegen sie geblieben, um so mehr wunderte er sich und fühlte sich nicht unangenehm davon berührt, daß sie ihn jetzt in seiner Gefangenschaft aufsuchte.

Jumela sah sehr verändert aus. Eine krankhafte Blässe bedeckte ihr Gesicht, dunkle Ringe umgaben ihre schwarzen, glühenden Augen, und das vom Regen durchnässte Haar hing lose über ihre Schultern herab und verlieh ihren Zügen einen fast unheimlichen Ausdruck. Ihre Kleider triefen von Nässe und klebten schwer an ihrem vor Kälte schlotternden Körper, den ein weiter Mantel von grobem, ungebleichtem Wollenstoffe nur nothdürftig gegen die frostige Witterung schützte.

Henry hob das arme Mädchen theilnehmend auf und führte es an das Feuer, welches im Kamine brannte. Hier rückte er der Erschöpften einen von den zwei hölzernen Stühlen hin, die zu der nothdürftigen Einrichtung des Zimmers gehörten und ließ sie sanft auf denselben nieder.

Als Jumela saß, nachdem er ihr den Mantel abgenommen hatte, stellte er sich neben sie und sah sie voll Mitleid an.

„Gutes Mädchen,“ murmelte er, „Du kommst mich in meinem Unglück aufzusuchen! Aber warum thatest Du dies nicht in Köln? Wo hast Du Dich dort aufgehalten, daß man Dich dort mit keinem Auge sah?“

„Ich erfuhr Eure Verhaftung erst an dem Tage, als es unter den Soldaten zur Emeute kam,“ erwiderte Jumela. „Ich lebte zurückgezogen in einem abgelegenen Theile der Stadt und ließ mich vor Niemand sehen, denn vor Euch, mein hoher Herr, durfte ich mich ja nicht zeigen, und doch seid Ihr es allein, um dessentwillen ich von Cassel mitzog.“

„Ich war unfreundlich gegen Dich,“ gestand Henry zu, „weil ich nicht haben wollte, daß Du mitgingst.“

„Und doch folgte ich Euch nun auch hierher,“ murmelte die Zigeunerin. „Ah, und wie fürchtete ich mich, zu spät zu kommen.“

„Ich danke Dir für Deine Theilnahme,“ sagte der Graf gerührt; „gerade nach meinem Benehmen gegen Dich durfte ich sie kaum erwarten.“

„Es ist mehr als eine nutzlose Theilnahme, die mich hierherführt,“ entgegnete Jumela zaubernd und mit leiser Stimme; „es ist die Rettung selbst, die ich Euch bringe.“

Der Graf sah die Zigeunerin überrascht an. Er glaubte, daß Jumela im Fieberwahn so spreche, denn Rettung? Wie konnte sie, das arme, verachtete Geschöpf, ihm Rettung bringen?

„Wie wärst Du dies im Stande?“ erwiderte der Graf mit einem traurigen Lächeln. „Wie vermöchtest Du mein Schicksal zu wenden? Das Gesetz spricht über mich den Tod aus; Niemand vermag dies zu ändern, Jumela, als nur Einer. Dieser Eine ist der König und der wird nicht wollen.“

„Aber Jumela will es! Jumela läßt ihrem Lebensretter, ihrem Wohltäter kein Haar auf seinem Haupte krümmen,“ rief die Zigeunerin. „Wir Kinder Egyptens sehen in die Zukunft, wir wissen, was geschehen wird. Schon der morgige Tag, mein hoher Herr, wird Euch die Freiheit bringen.“

„Ah, wenn es Deine Wahrsagungen allein sind,“ entgegnete Henry enttäuscht, „auf die ich meine ganze Hoffnung bauen soll, dann ist das Fundament zum Mindesten ein schwaches.“

„Rührt Euer gegenwärtiges Unglück nicht von einem Verbrechen her, welches man Euch aufbürdet, ohne daß Ihr es begangen habt? Oder berichtete man mich falsch?“

„Nein, es ist so.“

„Nun, und wenn ich Euch den wirklichen Mörder nenne, wird dies nicht Eure Lage wesentlich verbessern?“

„Wie! Um Gotteswillen sprich, kennst Du den Mörder Schröder?“

„Was Allen ein Geheimniß blieb,“ erwiderte die Zigeunerin, „kann Jumela enthüllen. Was Niemand sah, sah sie.“

„O sprich,“ flehte der Graf. „Bringe Licht in dieses geheimnißvolle Dunkel! Erkläre Dich, nenne den wahren Mörder und Du wirst mir mehr als das Leben, Du wirst mir meine Ehre retten!“

Jumela stützte den Kopf auf ihre kleine braune Hand. Sie sah sinnend in das flackernde Feuer, dessen Flammen sich in ihren dunklen Augen abspiegelten und auf ihre fast geisterhaft blassen Züge röthliche Reflexe warfen. Es trat eine kurze, aber für den Grafen qualvolle Pause ein, während welcher Jumela ihre Erinnerungen zu sammeln schien, von denen seine Ehrenrettung abhing.

Henry getraute sich kaum zu athmen. In vorgebeugter Haltung, mit bebenden Lippen und gefalteten Händen haftete sein Blick auf Derjenigen, die, wenn er ihren Versicherungen glauben durfte, sein Schicksal in ihren Händen hatte.

Endlich machte Jumela eine Bewegung, wie wenn sie aus einem bösen Traume erwacht wäre, und sich mit der Hand über die Stirne streichend, murmelte sie für sich hin:

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Paris, 14. Dez. Aus Nantes wird vom heutigen Tage telegraphirt: Die Quais von la Jasse und alle niedrigen Quartiere der Stadt stehen unter Wasser. Es ist ein furchtbares Schauspiel. Alle Häuser der überschwemmten Quartiere sind geschlossen. Die Posten von Paris und der Bretagne sind ausgeblieben. Der Wasserstand der Loire erreicht die Höhe von 6 M. und 35 C. Die Büreaux der Douane sind geschlossen und alle Arbeit ist in denselben eingestellt. Man fürchtet einen Sturm. — Man meldet aus

Bastia (Corsica), daß dort in der Nacht vom 13. der gefürchtete Bandit Puzoni getödtet und seine 7 Mann starke Begleitung gefangen genommen worden ist. Einer der Gendarmen von Per-vione und St. Nicolaus, welche diesen Fang ausführten, ist getödtet worden.

— Ein Prachtschlitten. Um ein Gegenstück zu seinem vielbesprochenen Galawagen zu schaffen, hat der König von Bayern in der Meier'schen Fabrik hieselbst einen Schlitten bauen lassen, der an Pracht wohl alles derartig Erstrebende überbietet. Derselbe ist ganz aus vergoldeten Kokos-Figuren aufgebaut, Nigen in gebückter Stellung tragen den eigentlichen Schlittenkörper, während zahlreiche Amoretten sich unter Blumenwinden herumtummeln. Der Sitz ist von blauem Sammt, mit der reichsten Goldstickerei; aus demselben kostbaren Stoffe sind auch die Tritte, die auf beiden Seiten zum Einsteigen dienen, und ebenso das sämmtliche Geschirr für vier schwere Pferde. Wie reich und kostbar diese Stickerei ausfiel, mag man daraus abnehmen, daß es schwer fällt, mit Einer Hand das Kopfgestell eines solchen Pferdes zu halten, und noch schwerer die Satteldecken aufzulegen, die von gleicher Art sind. Die Schlittenbedeckung selbst ist von Hermelin, die drei Gemäße, welche die Breitseiten füllen, wurden durch Heinrich v. Pechmann angefertigt. Selbst die Deichsel ist vergolbet und mit blauem Sammt ausgeschlagen; den Werth des Ganzen schätzt man auf 200,000 Gulden. Mit der Verpackung des Schlittens wurde heute begonnen. Derselbe geht nach Hohenchwangau ab und wird auf den wilden Wegen des Bayerischen Gebirges seine erste Fahrt machen.

— (Das Neueste auf dem Gebiet des Fortschritts) ist ein ganzer Anzug für zwei Schillinge oder einen halben Dollar. Derselbe ist in London zu haben und — von Papier.

— (Ein theurer Fuchsschwanz). Die Kosten der Fuchsjagden in Pest belaufen sich bis jetzt auf 140,000 fl. Das bisherige Resultat war ein einziger Fuchs, dessen Schweif bekanntlich dem Erzherzog Wilhelm zugesprochen wurde. Es dürfte wohl der theuerste Fuchsschwanz in der Welt sein.

Verloosungen.

Die Ziehung der Ulmer Münsterbaulotterie hat begonnen. So weit bis jetzt bekannt, ist von den 10 Gewinnen a 500 fl. einer heraus und auf Nr. 240,889 gefallen; von den 40 Gewinnern von je 250 fl. sind 5 heraus und auf die Nummern 4988, 64,196, 81,938, 193,521 und 210,770 gefallen; von den 50 Gewinnern a 100 fl. sind 6 gezogen und gefallen auf die Nummern 19,444, 87,832, 126,216, 128,475, 167,019 und 234,050.

— Bei der am 2. ds. vorgenommenen Gewinn-Ziehung der Meiningen 7-fl.-Loose gewann Serie 6733 Nro. 12 15,000 fl., S. 4347 Nro. 12 3000 fl., S. 5364 Nro. 40, S. 6280 Nro. 13, S. 9870 Nro. 47 je 500 fl., S. 1427 Nro. 34, S. 2080 Nro. 4, S. 2645 Nro. 36, S. 2994 Nro. 28, S. 3321 Nro. 12, 47, S. 4347 Nro. 38, S. 5516 Nro. 11, 42, S. 5936 Nro. 34, S. 6280 Nro. 40, S. 6733 Nro. 39, S. 6750 Nro. 25, S. 8580 Nro. 26, S. 9870 Nro. 29 je 100 fl.

Auflösung des Räthfels in Nr. 196:

F e u e r.

Bekanntmachungen.

Revier Ruderberg.

Holz-Verkauf.



Montag den 23. d. Mts. aus Renzenbühl: 3 Eichen mit 14 FM., 45 Tannen IV. Cl. 14 FM., 92 RM. tannene Scheiter, 95 RM. ditto Prügel, 2100 Wellen, tannen Reisig auf Haufen, 18 RM. Stockholz im Boden.

Zusammenkunft um 8 Uhr zum Vorzeigen auf dem Langenberger Bismalweg, um 10 Uhr auf der Gelschalden zum Verkauf.

Ehornsdorf den 16. Decbr. 1872.

R. Forstamt.

F i s c h b a c h.

Revier Kaisersbach.

Holzbeifuhr = Alford.

Montag den 23. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

wird die Beifuhr von

251 Raummeter tannenen

und

53 Raummeter buchenen

aus dem Staatswalde Spielwald an die Station Ehornsdorf bei Wirth S a m m e t in Kirchenfirnberg veraffordirt.

Kaisersbach den 15. Decbr. 1872.

R. Revieramt.

W e l z h e i m.

CONCORDIA.

Heute Mittwoch Abend Singstunde.

Kirchenfirnberg.

Sägmühle-Verkauf.

Hugo Horn,

Kronenwirth in Murrhardt,



setzt seine besitzende Sägmühle im Thale am Zainbach hiemit zum Verkauf auf den A b b r u c h mit dem Bemerken aus, daß täglich ein Kauf mit demselben in dessen Wohnung abgeschlossen werden kann.

Den 17. Dezember 1872.

Schultheiß

Bergmüller.

Steuer-Rüchlen

das Stück zu 4 kr. empfiehlt

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Welzheim.
Auf bevorstehende Weihnachts-
empfehle ich mein ausgerüstetes Lager in

Buchbinder-Artikeln,

als:

Schul-, Gesang-, Gebet-, Predigt-, Notiz- und Schreibbücher,
Photographie- und Schreib-Album, Portemonnaies, Cigarren-
Etuis, Galanterie-Waaren

u. s. w. u. s. w.

und sichere billige Preise zu.

Sch. Gschwindt, Buchbinder.
(vorm. Fr. Koch.)

WALLENCINIA.

Der nächste Gesellschafts-Abend ist am **Donnerstag den 26. d. M.**
im bekannten Lokale; mit demselben wird ein

Weihnachtsbaum

in der Weise verbunden werden, daß jedes Mitglied Gaben hiezu spendet und
dafür am Gesellschafts-Abend ebenso viele Gewinne zieht. Ein Verkauf von
Loosen findet nicht statt.

Die Gaben, welche mindestens a 24 Kr. Werth haben sollen (oder die-
sen Betrag), deren baldigste Einsendung erwünscht ist, nehmen entgegen

Apotheker **Bilsinger** und
Kaufmann **Lohs** Jr.

Steinbrück,

Gemeinde Steinenberg, Oberamts Schorndorf.

Hofguts-Verkauf.



Unerwartet eingetretener Verhältnisse halber bin ich Wil-
lens, mein hienach beschriebenes Hofgut dem Verlaufe auszuweisen.
Dasselbe umfaßt

1) Gebäude:

ein geräumiges Oeconomie-Gebäude mit Scheuer und gewölb-
tem Keller unter Einem Dach,
eine angebaute Remise,
ein Wasch- und Badhaus mit Brauntweinbrennerei-Einrichtung, bei welchem
sich ein vorzüglicher Brunnen befindet,
ein Schafhaus mit steinernem Stock;

2) Güter:

ca. 4 Morgen Gemüse-, Gras- und Baumgärten beim Haus,
35 Morgen Acker und
20 Morgen Wiesen.

Auf dem Gute wurde seither noch eine Schäferei betrieben und befinden sich auf
demselben ca. 500 schöne tragbare Obstbäume; auch sind die Gebäulichkeiten und haupt-
sächlich die Güter in vorzüglichem Stande, weshalb einem thätigen Manne eine sorgen-
freie Existenz gesichert wäre.

Zur Verkaufs-Verhandlung ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 16. Januar 1873

Nachmittags 2 Uhr

anberaumt und findet dieselbe im Wirthshaus zu Steinbrück statt, wozu Liebhaber mit
dem Anfügen freundlich eingeladen werden, daß Gemeinderath Stroh in Welzheim auf
schriftliche Anfragen über das Anwesen jede nähere Auskunft gerne ertheilt.

Johannes Bürkle,
Gutsbesitzer.

Welzheim.

Weisse und farbige

Bett- & Commodedecken,
weiß leinene

Taschentücher,

leinene und baumwollene

Gewenden-Einsätze

empfehl

Wilhelm Lohss.

Ein Hünerhund,

3/4-jährig, schwarzbrauner Farbe, sehr wach-
sam, ist zu verkaufen.

Näheres ist zu erfragen bei der Redak-
tion dieses Blattes.

Welzheim.

Anlehen-Gesuch.

Gegen sehr gute Sicherheit werden
400 fl. von einem hiesigen Bürger und

Redaktion Druck und Verlag von C. R. Unterzuber,

pünktlichen Zinszähler aufzunehmen gesucht
und sieht baldgefälligen Anträgen entgegen
die Redaktion.

Welzheim.

Frisch geschossene

Rehe und Hasen,
sowie alle andere Pelzwaaren,
kauft und bezahlt die höchsten Preise.

B. Guberan,
Kürschner.

Lungen- schwindsucht ist heilbar!

bewiesen in einem Buch, welches so-
eben in achter Auflage erschien und
dem bereits viele Tausende einen
neuen Lebensfrühling verdanken.
Das Heilverfahren ist Jedermann klar
verständlich dargestellt von M. Auer-
bach. **Kur einfach, Kosten ge-
ring, Ueberall anwendbar, Er-
folg radical.** Zu beziehen gegen
Vorausendung von 1 Thlr. 5 Sgr. =
2 fl. = 4 Fres. 40 Cts. von

J. B. Albert

München,

Maximiliansstr. Nr. 37.

Magd-Gesuch.



Bis Lichtmess wird ein geord-
netes Mädchen, das auch Liebe zu
Kindern hat, gesucht.

Von wem? sagt

die Redaktion.

K. Oberamtsgericht Welzheim.

Tages-Ordnung

der öffentlichen Verhandlungen
am Donnerstag 19. Dez. 1872.

Morg. 8 Uhr: Strafsache gegen Polizeidie-
ner Maier von Kaisersbach wegen Kör-
per-Verletzung.

Morg. 1/9 Uhr: Mündliche Verhandlung
in der Rechtsache der Ottilie Geiger von
Wehgau und Gen., Kl., gegen Christian
Schwenger von Wüstenrieth, Bekl., An-
sprüche aus unehelicher Schwängerung
betr.

Morg. 9 Uhr: Strafsache gegen J. G.
Stohrer von Waldbausen wegen Dieb-
stahls.

Morg. 1/10 Uhr: Strafsache gegen Schmied
Rau von Birkenweißbuch D. Schorn-
dorf wegen Widerstands.

Morg. 10 Uhr: Strafsache gegen Johannes
Breitenbücher von Plüderhausen wegen
Körperverletzung.

Morg. 11 Uhr: Strafsache gegen Philipp
Müller von Hohenstausen wegen Dieb-
stahls.

Morg. 1/12 Uhr: Privatanklagesache gegen
Engelwirth Wurst in Welzheim wegen
Beleidigung.